

Ein Hattinger pflegt Klinsmanns Fußballer

Niklas Albers, einst Handballer der DJK Westfalia Welper, gehört als Myoflextherapeut zum Nationalteam der USA

Von Andree Hagel

Martin Schwalb, den Trainer des HSV Hamburg, kennt er schon ewig – die Weltmeister Pascal Hens und Torsten Jansen auch. Doch inzwischen legt Niklas Albers auch bei Sportlern Hand an, die noch prominenter sind als jene Handball-Größen. Jermaine Jones zum Beispiel, der defensive Mittelfeld-Spieler des Fußball-Bundesligisten FC Schalke 04, ist sein Kumpel. Und mit Jürgen Klinsmann ist der 38-jährige Hattinger auch per Du. Inzwischen

„Ich bin zwei-, dreimal in der Woche beim Training“

Niklas Albers über seine Tätigkeit beim Handball-Bundesligisten HSV

seit anderthalb Jahren arbeitet er nämlich als Myoflextherapeut für die Fußball-Nationalmannschaft der USA und träumt davon, die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien zu schaffen.

Myoflextherapie? Wir machen es uns einfach und nehmen die Erklärung, die Niklas Albers auf seiner Internet-Seite stehen hat, auf www.niklasalbers.com: „Die Myoflextherapie verbindet als fächerübergreifendes Modell viele Einzelperspektiven, zum Beispiel Neurophysiologie, Orthopädie, Traditionelle Chinesische Medizin, Psychologie und vieles mehr. Primär geht es, wie der Name schon sagt, um die

Muskulatur des Menschen, die über körpereigene Reflexe in ihrer Grundspannung reguliert wird.“ Und weil er den Guru dieser Therapie halt gut kennt, Dr. Kurt Mosetter aus Konstanz, „der Jürgen Klinsmann vor einer Bandscheiben-Operation bewahrt hat“, sagt Niklas Albers, entstand der Kontakt.

Obwohl: Der ursprüngliche Plan 2011 hatte noch ein bisschen anders ausgesehen. Jürgen Klinsmann, der die Mosetter-Dienste schon als Teamchef der deutschen Nationalmannschaft und des FC Bayern München genutzt hatte, war gerade als Berater in der Major League Soccer tätig, und zwar als Berater beim Torsten-Frings-Klub Toronto FC. Aber dann ging bekanntlich alles ganz, ganz schnell: zunächst für Jürgen Klinsmann und dann auch für Niklas Albers.

Und der HSV Handball, mit dem er 2011 die Deutsche Meisterschaft gefeiert hat und für den er seit 2004 arbeitet, nachdem er in Hamburg zunächst als Physiotherapeut am Olympiastützpunkt tätig gewesen ist? Dort hat er gekündigt und betreut die Handball-Profis nur noch bei deren Heimspielen. „Nach Absprache“, sagt Niklas Albers, der inzwischen im Jungfrauenenthal in Hamburg-Eppendorf selbstständig ist. „Ich bin zwei-, dreimal in der Woche beim Training, aber die Spieler kommen auch zu mir in die Praxis“, sagt er. Er profitiert davon, das die Myoflextherapie in Hamburg und Norddeutschland kaum bekannt ist. „Das ist für mich ganz gut“, sagt der 1,98-

Meter-Mann, der zu Hattingen eigentlich nur noch einen Bezug hat. Nämlich? „Meinen besten Freund: Bernd Schwanitz.“

Für die DJK Westfalia Welper hatte er viele Jahre gespielt, ehe er sein Glück dann in der Regionalliga in Dortmund beim TV Brechten versuchte, was er heute ein bisschen bereut. „Wäre ich damals in Welper geblieben, wären wir wohl in die Verbandsliga aufgestiegen“, sagt er. Ein Problem, über das Trainer Michael Wolf im Dezember 2012 nur allzu gern nachdenken würde.

„Niklas ist ein netter und witziger Typ, total sympathisch“

Jermaine Jones, der US-Profi des FC Schalke 04, über Niklas Albers

Klar: Handball wird immer ein Teil der Leidenschaft für Niklas Albers bleiben, aber seine Arbeit bei der United States Soccer Federation bereitet ihm Spaß, obwohl Fußball und Fußballer schon ein Stück weit anders seien. „Das ist mein Ding“, sagt er. „Die mögen mich, und das passt alles.“ Und es ist auch nicht sonderlich kompliziert. „Vier bis fünf Spieler sprechen ja besser deutsch als englisch“, sagt Niklas Albers.

Als er einmal mit auf der Bank gesessen und aufs Feld zu Jermaine Jones gelaufen war, hörte er vom Schalker: „Boah, der hat mir voll in die Fresse gehauen!“ Und er sah einen staunenden, nichts verstehenden



Bei der Arbeit: Niklas Albers mit den HSV-Handballern Domagoj Duvnjak und Pascal Hens..

FOTO: MICHAEL FREITAG

amerikanischen Chef-Physiotherapeuten neben sich. „Niklas ist ein netter und witziger Typ, total sympathisch“, sagt Jermaine Jones. „Normalerweise“, erklärt Niklas Albers, der in Mexiko vor 120 000 Zuschauern im Mittelkreis des Azteken-Stadions gestanden hat und längst viel mehr vom amerikanischen als vom deutschen Fußball-Fieber besessen ist, „sitze ich aber nicht auf der Bank. Ich habe jahrelang genug auf der Bank gesessen.“

Dönninghaus-Würstchen kommen per Post

■ **Nach nunmehr zwölf Jahren** ist das schöne Hamburg für Niklas Albers und seine Sprockhöveler Frau Simona (37), die ihn damals aus dem Ruhrgebiet verschleppte, längst das Zuhause geworden. „Unsere Kinder“, sagt er, „sind in Hamburg geboren.“ Jonah ist sechs, Milla ist vier Jahre alt. Aber

so ganz ohne Wurzeln geht es dann doch nicht. „Ich habe Dönninghaus-Würstchen bestellt. Die kommen nach Weihnachten per Post“, sagt Niklas Albers. „Und Sauce. Dann wird hier gegrillt.“ Freunde kommen, 30 bis 40. „Diese Curry-Wurst kennen die hier nicht. Das ist halt Heimat.“